

Bei dem
Höchst-erfreulichen

Brauer- und Sützfischen

Hochzeit-Feste/

So den 18 Februarii Anno 1716.
glücklich in Thorn celebriret wurde/
Legte seine schuldige Gratulation in folgenden ab
Ein bekandter Freund.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai/ K. K. Hochw. Rathes und des Gymnasii
Buchdrucker.



Wie der heisse Blitz ein vortrab heit-
trer Seiten

Mit dem geschwinden Strahl der
Wolcken-Flor zertheilt.

So wie der fallend Dunst beweiset
das von weitem

Das warme Sonnen-Licht mit seiner Krafft
voreilt.

Die wilde Fluth zerreißt die Acker/Feld üd Wiesen
Und denn wird bald darauff die Fruchtbarkeit
gepriesen.

So wechselt sich der Lauff des Menschlichen Glückes
Ein düst'rer Nebel deckt oft die Gedancken Lust/
Die herbe Bitterkeit des Göttlichen Geschickes
Macht/ daß die Thränen-Fluth aus vollen Au-
gen bricht.

Doch hätte dieses nicht voran sich eingefunden
Wär auch das bessere/ was drauff erfolgt/ ver-
schwunden. (mercken/

Und Du/mein wehrter Freund/ kanst allererst be-
Wornach dein Ungelück verborgen hat geziehl.
Der Ausgang kan die That/ die Lust das Herbe
stärcken (fühlt.

Das unverbhofft in Dir ganz andre Regung
Die vor'ge Traurigkeit schafft/ daß dein Mund jetzt
lachtet/

Wie Feuer das salzge Meer zu süßem Wasser machet.
Mit

Mit Freuden zogst du aus zu andern Weißheits-
Quellen/

Und diesem Abschied solt die Rückkunfft ähnlich
seyn.

Nichts konte deinen Sinn daselbst zufrieden stellen /
Allwo die weise Schaar die Künste flösset ein.

Du hattest schlechte Lust schon wieder heim zu kommen.
Weil von der Weißheits-Lust dein Herz war ein-
genommen.

Noch aber wie geschwind muß das Gebäu zerreißen
Was kluger Eifer und die Hoffnung auffgericht.
Ein Fall/ein Trauer-Fall muß dieses Werk zer-
schmeißen /

Weil die Erhaltungs-Krafft ganz unverbhofft
gebricht.

Die liebe Mutter starb: (ach kummer-volle Worte!)
Das einß'geruffet dich von jenem schönen Orte.
Mit Seuffzen mußttest du von deinen Lehrern schei-
den/

Und Weipzig gabest du mit zittern gute Nacht.
Noch aber dencke nur / was dir durch solches
Leiden

Des Himmels reine Gunst verborgen zugedacht.
War leichtlich wärest du / so dir noch nach Verlan-
gen

Sich alles eingestellt / der Liebsten quit gegan-
gen.

Das

Das Schicksal hat also dein Vhickel sodern müssen /
Das heute euer Herz in vollen Flammen steht.
Wenn erst ein Schiffmann muß von Sturm und
Wettern wissen /
Freut er sich desto mehr wenns nun zum Vort
geht.

So kan ich leichtlich auch von deinem Wechsel den-
cken /

Der desto größere Lust dir wird ins Herze sencken.
Nun wohl! Verlobtes Paar / weil Euer Liebes-
Zunder /

Durch wunderlichen Zug vom Himmel ange-
zündt.

So mach Euch solche Krafft zum Segen und zum
Wunder /

Wenn sich auch Vermuth-Wein bey Euren
Lieben findt.

Wilt woll Euch jederzeit hold und gewogen blei-
ben /

Wenn ihr mit Lieben Euch solt Eure Zeit ver-
treiben.

